

Das pragma-indikatoren-modell (pim®) –Einstiegsvariante zur Verknüpfung von Konzeptions- und Qualitätsentwicklung in Anlehnung an die Vorlage des LWL/LVR **AN ALLE DENKEN – EMPFEHLUNG** zur Erstellung einer inklusionspädagogischen Konzeption (https://www.lwl-landesjugendamt.de/media/filer_public/33/dc/33dcd05e-3854-418c-9bdf-5a7d8995db57/201022-empfehlung-an-alle-denken-inklusionspaedagogische-konzeption.pdf)

Vorbemerkungen:

1. Kindertageseinrichtungen sind gesetzlich verpflichtet, **ihre pädagogische Arbeit in einer Konzeption darzustellen**, kontinuierlich neue Anforderungen zu integrieren und die Umsetzung der Konzeption in der täglichen Arbeit durch **Qualitätsentwicklung** abzusichern und zu evaluieren.
2. Ein sehr aktuelles pädagogisches Thema ist die **Inklusion**. Der **LWL** und der **LVR** haben hierzu eine unter dem Titel **AN ALLE DENKEN** eine **EMPFEHLUNG zur Erstellung einer pädagogischen Konzeption (2020)** herausgegeben. Deren **Bausteine** und **Leitfragen** werden auf den folgenden Seiten vorgestellt. Die vollständige Empfehlung kann aus dem Netz heruntergeladen werden.
3. Es bietet sich an, die **Gliederung der EMPFEHLUNG** für einrichtungsbezogene Konzeptionen zu übernehmen. Ein **Träger** mit mehreren Kitas sollte ein für seine Einrichtungen **verbindliches Rahmenkonzept** entwickeln, dass von den **Leitungen** (und Teams) der Einrichtungen dann **einrichtungsspezifisch konkretisiert** wird. So macht das z.B. die **Stadt Marl**.
4. Der pragma gmbh geht es in diesem Dokument darum in Anlehnung an die Grundvariante (siehe Anlage 1) des pragma-indikatoren-modells (pim®) ein den aktuellen gesetzlichen Anforderungen entsprechende **Einstiegsvariante** - siehe unten) für die Qualitätsentwicklung vorzustellen. Dabei werden die pädagogischen Teilprozesse (Indikatoren) auf die **gesetzlichen Anforderungen** reduziert – und nicht an einem pädagogischen Gesamtkonzept ausgerichtet. Die **Qualitätskriterien werden vorgegeben** und nicht mit dem jeweiligen Träger und seinen Mitarbeitenden gemeinsam erarbeitet, um träger- und einrichtungsspezifische Merkmale, Besonderheiten etc. zu integrieren. Die pragma gmbh macht eine Einführung in dieses Konzept und **begleitet die 1. Bewertung und deren Auswertung**. Hierfür nutzen die Träger/Einrichtungen die **webbasierte Datenbank** zunächst einmal **zwei Jahre** (Umfang und Kosten siehe 8.). Danach wird über die Fortsetzung der Zusammenarbeit und die weitere/ausgeweitete Nutzung von pim® (z.B. Erarbeitung der Grundvariante) verhandelt. Dies hier beschriebene Vorgehen und dessen Umsetzung werden **in einem Vertrag festgehalten**.
5. Mit Blick auf die gesetzlichen Anforderungen in der LWL/LVR-Konzeption bildet pim® in dieser **Einstiegsvariante** ausschließlich die pädagogischen Anforderungen (**3. Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit**) bzgl. der Qualitätsentwicklung ab. D.h. die Erstellung der Gesamt-Konzeption incl. Leitbild

(1.), Beschreibung der Rahmenbedingungen(2.), Datenschutz (4.), Teamarbeit und Teamentwicklung (6.) sowie Leitung (7.) **bleibt in der Verantwortung des Trägers/der Leitungen**, auch wenn es z.B. bei den Rahmenbedingungen (z.B. 2.1 räumliche Rahmenbedingungen, 2.3 pädagogische Gruppenbereiche, 2.4 Profil der Einrichtungen) einzelne Überschneidungen gibt (siehe unten in der Tabelle zur LVR/LWL-Konzeption). Wichtig ist auch, dass **einzelne** Indikatoren in der einrichtungs- und/oder trägerbezogenen **Umsetzung um Teilkonzepte** (z.B. zur Eingewöhnung, Schutzkonzept, sexualpädagogisches Konzept; Umsetzung der Partizipation der Kinder etc.). **ergänzt** werden müssen.

6. Hinweis: Die Anforderungen der LWL/LVR-Konzeption zu den Themen Team (6.) und Leitung (7.) sowie Datenschutz (4.) werden in den **Führungs- und Zusatzprozessen** von pim® abgebildet (siehe Anlage 1).

7. Mit Blick auf die pädagogische Arbeit, deren Umsetzung und Weiterentwicklung durch Träger, Leitungen und Mitarbeitende in Kindertageseinrichtungen halten wir die **Verknüpfung von Konzeptions- und Qualitätsentwicklung** für zentral. Die mit pim® mögliche Bewertung der pädagogischen Prozesse (Indikatoren) durch jede/n Mitarbeiter/in sowie deren einrichtungsbezogene Integration zu einem **Stärken-Schwächen-Profil** (mit Hilfe der webbasierten Datenbank) ermöglicht eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung (**Evaluation**) und dem **Träger** die Umsetzung und Gestaltung seiner Verantwortung für die „gute Arbeit“ in seinen Einrichtungen.

8. Die **Implementierung der Einstiegsvariante** pim® wird in einem Vertrag geregelt. Zu den Leistungen gehören:

- Bereitstellung der Einstiegsvariante incl. Zugang über die webbasierte Datenbank: pauschal €
- Einführung der Nutzer (Träger, Leitungen, Mitarbeitende): Tagesveranstaltung
- Begleitung Qualitätszirkel (Träger und Leitungen): 4mal halber Tag
- Begleitung des Trägers: 3 mal 2h
- Nutzung der webbasierten Datenbank pro Kita/pro Bewertung: pauschal €
- Bei Bedarf: Einführung in die webbasierte Datenbank: pauschal €

Die exakte Kostenermittlung erfolgt bei den Vertragsverhandlungen.

9. Im Folgenden die Zusammenstellung der Indikatoren (pädagogischen Prozesse) des Einstiegsvariante

Weitere Anlagen:

Anlage 1: Grundvariante des pragma-indikatoren-modells (pim®)

Anlage 2: Gesamtüberblick über das pragma-indikatoren-modell (pim®)

Einstiegsvariante des pragma-indikatoren-modells (pim®)

Nr.	Indikator (pädagogischer Teilprozess)	Bezug LWL/LVR-Konzeption
1	Wir leben Inklusion: Kinder mit (drohender) Behinderung.	3.1 <u>Inklusion</u>
2	Wir leben Inklusion: Kinder und Familien mit Migrationshintergrund / mit internationaler Biografie (Diversität).	
3	Wir leben Inklusion: Gender.	
4	Wir ermöglichen eine zeitlich gestaffelte und individuell angepasste Eingewöhnung jedes Kindes.	3.2 <u>Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten</u>
5	Wir führen regelmäßig Entwicklungs- und Beratungsgespräche mit den Eltern.	
6	Wir unterstützen die Mitwirkung der Eltern.	
7	Wir machen unsere Arbeit transparent und arbeiten mit einem Beschwerdemanagement.	
8	Wir bieten Kindern eine lernanregende Umgebung mit vielfältigen, fachlich ausgewählten Materialien, die für die Kinder nachvollziehbar geordnet und erreichbar sind.	3.3 <u>Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen – siehe auch 2.1 Räumliche Bedingungen und 2.3 Pädagogische Gruppenbereiche</u>
9	Wir berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse der U3-Kinder.	
10	Wir ermöglichen einen behutsamen und individuell gestalteten Übergang von der Krippe (U3) in den Kindergarten (Ü3) – intern und extern.	
11	Wir nutzen die Möglichkeiten unseres Umfeldes (z. B. Wald, Spielplatz, Bibliothek, Altenheim, Feuerwehr) und nutzen die Kompetenzen und Ressourcen externer Institutionen und Kooperationspartner (z. B. Bibliothek, Musikschule, Erziehungs- und Beratungsstelle, Therapeut*innen, Vorleseprojekt, Reitverein etc.) für die Arbeit mit Kindern und Eltern.	
12	Wir bereiten die angehenden Schulkinder auf die Schule vor und tragen gemeinsame Verantwortung für den Übergang von der Kita in die Schule.	

13	Wir sind Lernbegleiter. Angebote und Projekte richten wir an den Interessen, Bedürfnissen und den Entwicklungsständen der Kinder aus	3.4 <u>Bildungs- u. Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung u. Dokumentation</u>
14	Wir leben alltagsintegrierte Sprachförderung.	
15	Wir beobachten jedes Kind regelmäßig und dokumentieren seine Entwicklung.	
16	Wir fördern die Gesundheit der Kinder durch Bewegung und Ernährung.	3.5 <u>Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung</u> u. 3.7 <u>Kinderschutz</u>
17	Körper und Sexualität: Wir setzen unser sexualpädagogisches Konzept um.	
18	Wir berücksichtigen die Anforderungen im Rahmen des Schutzauftrags (§ 8a SGB VIII) und setzen unser Schutzkonzept um.	
19	Wir bieten den Kindern alters- und entwicklungsgerechte Möglichkeiten der Selbstorganisation und Selbstbestimmung sowie der institutionellen Mitbestimmung und Beschwerdemöglichkeiten.	3.6 <u>Gesellschaftliche Teilhabe, Kinderrechte, Beteiligung & Beschwerde</u>
20	Unsere Einrichtung verfügt über ein Profil mit fachlichen Schwerpunkten.	2.4 <u>Profil der Einrichtung</u>

Anlage 1: Grundvariante des pragma-indikatoren-modells (pim®)

Pädagogische Kernprozesse, Indikatoren und Qualitätskriterien

KP 1 Inklusion, Partizipation und Schutzauftrag

In 1.1: Wir leben Inklusion: Kinder mit (drohender) Behinderung.

In 1.2: Wir leben Inklusion: Kinder und Familien mit Migrationshintergrund / mit internationaler Biografie (Diversität).

In 1.3: Wir leben Inklusion: Gender.

In 1.4: Wir berücksichtigen die Anforderungen im Rahmen des Schutzauftrags (§ 8a SGB VIII).

In 1.5: Körper und Sexualität. Wir setzen unser sexualpädagogisches Konzept um.

In 1.6: Kinder lernen voneinander.

In 1.7: Wir bieten den Kindern alters- und entwicklungsgerechte Möglichkeiten der Selbstorganisation und Selbstbestimmung.

In 1.8: Wir bieten den Kindern alters- und entwicklungsgerechte Möglichkeiten der ^ institutionellen Mitbestimmung.

KP 2 Entwicklungsbegleitung des einzelnen Kindes

In 2.1: Wir ermöglichen eine zeitlich gestaffelte und individuell angepasste Eingewöhnung jedes Kindes.

In 2.2: Wir schaffen einen Rahmen, der den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt. Wir unterstützen die Selbstständigkeit der Kinder.

In 2.3: U3 - Wir berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse der U3-Kinder.

In 2.4: Wir begleiten die Rollenentwicklung von den Kleinen zu den Großen.

In 2.5: Wir fördern die Gesundheit der Kinder durch Bewegung.

In 2.6: Wir fördern die Gesundheit der Kinder durch Ernährung.

In 2.7: Wir beobachten jedes Kind regelmäßig und dokumentieren seine Entwicklung.

In 2.8: Wir kennen die Interessen und Bedürfnisse sowie den Entwicklungsstand jedes Kindes und unterstützen es in seiner individuellen Entwicklung.

KP 3 Bildung

In 3.1: Wir bieten Kindern eine lernanregende Umgebung mit vielfältigen, fachlich ausgewählten Materialien, die für die Kinder nachvollziehbar geordnet und erreichbar sind.

In 3.2: Die Kinder erwerben lebenspraktische Kompetenzen.

In 3.3: Wir sind Lernbegleiter. Angebote und Projekte richten wir an den Interessen, Bedürfnissen und den Entwicklungsständen der Kinder aus.

In 3.4: Wir leben alltagsintegrierte Sprachförderung.

In 3.5: Wir führen die Kinder an Nachhaltigkeit heran.

In 3.6: Wir nutzen alte und neue Medien. Wir machen Medienbildung.

In 3.7: Wir haben ein Profil mit fachlichen Schwerpunkten.

In 3.8: Wir bereiten die angehenden Schulkinder auf die Schule vor.

KP 4 Zusammenarbeit mit den Eltern

In 4.1: Wir führen regelmäßig Entwicklungs- und Beratungsgespräche mit den Eltern.

In 4.2: Wir führen Angebote zur Elternbildung durch.

In 4.3: Wir unterstützen die Mitwirkung der Eltern.

- In 4.4: Wir machen unsere Arbeit transparent (Ziele, Grundsätze, pädagogische/r Arbeit/Alltag etc.).
- In 4.5: Wir holen uns Feedback von den Eltern und entwickeln eine Feedbackkultur.
- In 4.6: Wir arbeiten mit einem Beschwerdemanagement.

KP 5 Zusammenarbeit mit Schule und anderen Partnern – 3 alle neu

- In 5.1: Wir nutzen die Möglichkeiten unseres Umfeldes (z. B. Wald, Spielplatz, Bibliothek, Altenheim, Feuerwehr).
- In 5.2: Wir nutzen die Kompetenzen und Ressourcen externer Institutionen und Kooperationspartner (z. B. Bibliothek, Musikschule, Erziehungs- und Beratungsstelle, Therapeut*innen, Vorleseprojekt, Reitverein etc.) für die Arbeit mit Kindern und Eltern.
- In 5.3: Wir tragen gemeinsame Verantwortung für den Übergang von der Kita in die Schule.

Mögliche anders ausgerichtete und optionale Indikatoren:

- In 2.?: Wir haben ein strukturiertes, individuell zugeschnittenes Anmeldeverfahren.
- In 2.?: Wir haben ein strukturiertes, individuell zugeschnittenes Aufnahmeverfahren.
- In 2.?: Wir ermöglichen jedem Kind eine altersentsprechende Mittagessenphase.
- In 2.?: Wir ermöglichen Kindern eine individuelle Ruhephase.
- In 2.?: Intern - Wir ermöglichen einen behutsamen und individuell gestalteten Übergang von der Krippe in den Kindergarten.
- In 2.?: Extern - Wir ermöglichen einen behutsamen und individuell gestalteten Übergang von der Krippe in den Kindergarten.
- In 2.?: Wir sorgen für emotionales Wohlbefinden durch eine sichere Umgebung und verlässliche Beziehungen.
- In 2.?: Wir erfüllen die Grundbedürfnisse jedes Kindes entsprechend seines Alters und seiner Entwicklung. Wir sorgen dafür, dass jedes Kind sich wohlfühlt.
- In 2.?: Wir orientieren uns an den unterschiedlichen Begabungen* und individuellen Bedürfnissen jedes Kindes.
- In 2.?: Wir bereiten die Kinder während der gesamten Kindergartenzeit in Zusammenarbeit mit den Eltern auf die Schule vor.
- In 2.?: Wir fördern die Kinder durch Therapeuten.
- In 3.?: Einrichtungsintern - Wir bereiten die angehenden Schulkinder auf die Schule vor.
- In 3.?: Einrichtungsübergreifend - Wir bereiten die angehenden Schulkinder auf die Schule vor.
- In 3.?: Wir tauchen bei Angeboten und Projekten sowie im Freispiel in die Welt des/r Kindes/r mit ein.
- In 3.?: Wir sind bilingual.
- In 3.?: Wir machen tiergestützte Pädagogik.
- In 3.?: Wir leben den christlichen Glauben und arbeiten mit der Kirchengemeinde zusammen
Usw.
- In 4.?: Wir stärken die Erziehungs- und Bildungskompetenz der Eltern durch gezielte Angebote und Veranstaltungen.
- In 4.?: Wir unterstützen die Mitwirkung der Eltern und deren Selbstorganisation.
- In 4.?: Wir ermitteln jährlich den Betreuungsbedarf der Eltern, pflegen eine Feedbackkultur und führen regelmäßig Elternbefragungen durch.
- In 4.?: Wir stehen im Austausch mit externen Institutionen und Fachdiensten, um die optimale Entwicklungsbegleitung der Kinder sicher zu stellen und durch Elternbildung die Erziehungskompetenz der Eltern zu erweitern.

KP Christlicher Glauben

- In 1: Wir achten auf einen verantwortungsvollen Umgang miteinander und mit der Schöpfung.
- In 2: Wir bieten den Kindern grundlegende Erfahrungen mit christlichen Ritualen sowie biblischen Themen und orientieren uns am kirchlichen Jahreskreis.
- In 3: Wir sind Teil des Lebens in der Kirchengemeinde.
- In 4: Wir achten und respektieren andere Formen des Lebens und des Glaubens

Anlage 2: Gesamtüberblick über das pragma-indikatoren-modell (pim®)

(Michael Schrader: Kita-Qualität im teamgestalten – Wege und Methoden für ein maßgeschneidertes QM mit dem pragma-indikatoren-modell® - 2019, S. 55)

Grundvariante pim®		Aufbauvariante pim®	Externe Qualitätsüberprüfung
Phase 1 (Kapitel 3.1)	Phase 2 (Kapitel 3.2)	Erweiterung des Qualitätsmanagements	
<p>Systematik und Darstellung „guter Arbeit“, Qualitätspolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> Schritt 1: Erarbeitung der pädagogischen Kernprozesse, Indikatoren und Qualitätskriterien Schritt 2: Verständigung über die Durchführung der Bewertungen und die interne Umsetzung des Qualitätsentwicklungskreislaufs: kooperative organisatorische und fachliche Steuerung (Qualitätspolitik) <p>(Dokumentation beider Schritte im Qualitätshandbuch)</p>	<p>Einführung des Qualitätsentwicklungskreislaufs</p> <ul style="list-style-type: none"> Schulung aller Mitarbeiter/innen (Kapitel 3.2.1) Bewertungsergebnisse: Stärken-Schwächen-Profil (IST-Stand) (Kapitel 3.2.2) <u>Kooperative organisatorische und fachliche Steuerung</u>: <ul style="list-style-type: none"> Schlüsselrolle Leitung (Kapitel 3.2.3.1) und Qualitätsentwicklung im Team (Kapitel 3.2.3.2) Entwicklungsvorhaben und deren Umsetzung (Kapitel 3.2.3.3) Verantwortung und Aufgaben des Trägers und einrichtungsübergreifender Qualitätszirkel (Kapitel 3.2.3.4) Arbeiten mit dem Handbuch (Kapitel 3.2.3.5) 	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung der Führungs- und Zusatzprozesse, Indikatoren und Qualitätskriterien (Phase 1 (Dokumentation im Qualitätshandbuch) Einführung in den Qualitätsentwicklungskreislauf (Phase 2) <p>(Anhang 6)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung Probeaudits Interne Audits Externe Audits Zertifizierung DIN EN ISO 9000ff. Auswertung, Reflexion und Aufnahme von Impulsen <p>(Kapitel 4)</p>

Tabelle 7: Grund- und Aufbauvariante pragma-indikatoren-modell® (Quelle: eigene Darstellung)